

Ammerwebern der Gattungen *Ploceella* Oates und *Ploceus* Cuv. nächstverwandt, sowie 2. der m. E. mit *Anaplectes* (*Notiospiza*) *angolensis* (Boc.) und den roten, die eigentliche Untergattung *Anaplectes* bildenden Arten nächstverwandte St. Thomé-Weber *Anaplectes* (*Thomasophantes*) *st. thomae* (Hartl.), der eine eigene Untergattung zwar bildet, dennoch der Gattung *Anaplectes* zugerechnet werden darf. Die Gattung *Symplectes* scheint der Gattung *Malimbus* Vieill. mindestens ebenso nahe, wenn nicht noch näher verwandt zu sein, als der Gattung *Hyphantornis*.

---

## Das Kichern (Lachen) der Balkanlachtaube (Tempel- oder Türkentaube) *Streptopelia d. decaocto* Friv.

Eine Richtigstellung.

In „Glasnik“, Bulletin de la Société scientifique de Skoplje, XX, 1989, schreibt Dr. Hans Stadler in seiner Arbeit über „Südserbische Vogelstimmen“ auf S. 83 u. a. auch: „Dem Ruf der Türkentaube soll nach Angaben von Bötticher das Kichern (Lachen) fehlen“. Hier irrt Stadler! Denn ich habe ausdrücklich berichtet: 1. Journ. f. Orn. 1919, S. 241: „Auch das „Kichern“ von *decaocto* ist viel kräftiger, rauher und „meckernder“ als das bekannte sanfte chi chi chi von *risoria*.“ 2. Gefied. Welt, 48, 1919, S. 58: „Wie die Lachtaube, so läßt auch die Tempeltaube ein „Kichern“ hören; aber während das der ersteren ein helles, lachenähnliches „chi chi chi“ ist, ist das der letzteren eher mit einem ziemlich blechernem, nasalen Meckern „chä chä chä“ zu vergleichen.“ 3. Kócsag, 1930, S. 24: „Auch das „Kichern“ von *decaocto* ist viel kräftiger, rauher und „meckernder“ als das bekannte sanfte chi-chi-chi von *risoria*.“ Ich habe mithin an allen drei Stellen, an denen ich über die Stimme dieser Taubenart berichtet habe, auch ihr eigenartiges „Kichern“ ausdrücklich hervorgehoben und stimme daher mit meinen Beobachtungen in dieser Hinsicht vollkommen mit Herrn Dr. Stadler überein.

Dr. v. Boetticher, Coburg.

---

## Starker Zuzug seltener Wintergäste im Oberrheingraben.

War der Krieg mit die Ursache?

Von Fritz Sachs, Mannheim.

Der ungewöhnlich lange und strenge Kriegswinter 1939/40 brachte den Ornithologen im Mannheim-Ludwigshafener Industriebezirk auffällig viele der seltensten Wintergäste in ihr Beobachtungsgebiet. Ueberaschenderweise waren aber nur Wasservögel in ungewöhnlichem Verhältnis zu beobachten. Insbesondere traten Säger, Taucher, Enten und Möven in nie gekannter Weise auf.

Trotz der dichten Besiedelung unserer Heimat finden sich hier in nächster Umgebung noch einige abgelegene und daher ungestörte Altrheinarme, die günstige Rastplätze für Wasservögel darstellen. Erwähnt sei der durch R. Lauterborns wissenschaftliche Arbeiten berühmte Neuhofer-Altrhein, südlich von Ludwigshafen. Dieses herrliche Gebiet ist das Hauptbeobachtungsfeld unserer ornithologischen Arbeitsgemeinschaft und weist zwei durch uns ausgebaute Beobachtungsstände auf.

Ferner verweise ich auf die große, noch mit dem Strom in Verbindung stehende Altrheinschlinge bei Lampertheim, die den „Biedensand“ umfließt. Dieser „Lampertheimer Altrhein“ ist seit einigen Jahren erfreulicherweise unter Naturschutz gestellt. Außerdem bieten die großen Hafenanlagen der Doppelstadt Mannheim-Ludwigshafen und erst recht der offene Rhein und Neckar Aufenthaltsmöglichkeiten für die auf Wasser angewiesenen Wintergäste aus Nord und Nordost.

Wie alljährlich, so stellten sich auch wieder im Herbst 1939 alle die Arten zahlreich ein, die in normalen Jahren bei uns regelmäßig zu überwintern pflegen: Stock-, Krick-, Reiher- und Tafelenten, Zwerg- und Haubentaucher, Blässhühner und Lachmöven.

Ich lasse die seltenen Arten absichtlich in der Reihenfolge ihrer erstmaligen diesjährigen Beobachtung in unserem Gebiet folgen:

### 1. *Tadorna tadorna* (L.). 20. 8. 1939.

Schon so frühzeitig zeigten sich die ersten Seltenheiten. Zwei junge Brandenten fielen zu kurzer Rast auf dem „Neuhofer Altrhein“ ein. Sie ertrugen jedoch die Beobachtungen durch A. Langs und meinen Feldstecher nicht und zogen am gleichen Tage weiter.

Dieselbe Art konnte ich am 10. 2. 1940 in sechs Exemplaren über dem Rhein in Flugordnung nach Norden eilend beobachten. Wahrscheinlich waren letztere schon auf dem Rückflug in ihre nördlichen Brutgebiete begriffen.

### 2. *Anser f. fabalis* (Latham) 4. 10. 1939.

Unzweifelhaft als Saatgänse werden erkannt:

11. 1. 1940 27 Stück am Neckar,

15. 1. 1940 26 „ „ ,

fliegende Gänse, ohne sichere Artbestimmung am:

4. 10. 1939 4 Stück am Neuhofer-Altrhein,

2. 12. 1939 55 „

17. 12. 1939 20 „

24. 2. 1940 12 „

### 3. *Nyroca n. nyroca* (Güldenstädt). 14. 10.—20. 11. 1939.

Drei Moorenten liegen im Neuhofer-Altrhein vor dem Beobachtungsstand 2, ohne große Scheu zu zeigen. Am 16. 3. 1940 kann K. Walter und Dr. Herzog wiederum 4 ausgefärbte Tiere beobachten.

4. *Podiceps griseigena* Bodd. 15. 10. 1939.

Ein Paar Rothalstaucher war im Neuhofer-Altrhein angekommen und wurde durch R. Ammersbach gemeldet. Das Paar blieb bis 4. 11. an derselben Oertlichkeit und wird von allen Mitarbeitern mehrfach bestätigt. Das ♂ liefs besonders in der Abenddämmerung seine Rufe fleifsig erschallen.

Ein einzelnes ♂ lag vom 9. 3.—11. 3. 1941 in einem ruhigen Hinterarm des offenen Rheines in unmittelbarer Nähe einer Promenade, die täglich von vielen Spaziergängern belebt war. Dieses Tier liefs sich kaum in seiner Ruhe stören und rief ebenfalls lebhaft, wie Dr. Herzog täglich feststellen konnte.

Am 17. 3. 1940 sah K. Walter diese Art zum letztenmal am Bellenkrappen.

5. *Anas acuta* (L.). 15. 10. 1939.

Zwei junge Spießenten findet R. Ammersbach im Neuhofer-Altrhein.

22. 10. 1939	1 ♂, 2 ♀,	fliegend,	Neuhofer-Altrhein
22. 2. 1940	2 ♂, 2 ♀,	am	Rhein
9. 3. 1940	7 Stück	am	Neuhofer-Altrhein
10. 3. 1940	2 ♂, 3 ♀,	am	Neuhofer-Altrhein
21. 3. u. 23. 3.	ca. 60 Stück	am	Lamprathermer-Altrhein
16. 3. 1940	6 ♂, 2 ♀,	am	Neuhofer-Altrhein

6. *Nyroca m. marila* (L.). 4. 11. 1939.

Ein Pärchen der seltenen Bergente liegt etwas abgesondert von den Tafel- und Reiherenten im Neuhofer-Altrhein.

Das ♀ wird dortselbst am 12. 11., 20. 11. und 22. 11. bestätigt.

Am 17. 2. 1940 hält sich wieder ein Paar am Bellenkrappen auf.

Drei Stück, 1 ♂, 1 ♀ und ein noch nicht ausgefärbtes ♂ werden am 7. 3. 1940 an der gleichen Stelle gefunden und bis 16. 3. bestätigt.

Am 31. 3. beobachtet R. Ammersbach und am 7. 4. 1940 K. Walter am Neuhofer-Altrhein je ein ♀.

7. *Bucephala c. clangula* (L.). 11. 11. 1939.

Zwei Schellenten im Jugendkleid fallen im Neuhofer-Altrhein ein.

Am 7. 1. 1940 tauchen eifrigst 3 Prachterpel und 3 Enten im offenen Rhein am Reissinselstrand.

9. 1. 1940	3 ♂, 2 ♀,	Neckar
13. 1. 1940	3 ♂, 7 ♀,	Bellenkrappen
14. 1. 1940	2 ♂, 3 ♀,	Neckar
25. 1. 1940	2 ♂, 1 ♀,	Neckar
26. 1. 1940	1 ♂, 4 ♀,	Bellenkrappen
5. 2. 1940	3 ♂, 3 ♀,	Neckar
18. 2. 1940	2 ♂,	Bellenkrappen.

Am 29. 2. 1940 liegen am Bellenkrappen 16 Stück in allen Kleidern beisammen. In der warmen Nachmittagssonne fängt ein Erpel im Prachtkleid lebhaft zu balzen an. Seine Ente war durch einen Spaziergänger hochgeschreckt worden. Sofort begann das ♂ eifrig zu locken, worauf die Ente zweimal über ihm kreiste. Beim Einfallen des ♀ legte der Erpel den dicken Kopf auf den Rücken, das der Schnabel senkrecht nach oben sah, dabei ein dumpfes „brah“ ausstossend. Sedann schleuderte er den Kopf mit einem plötzlichen Ruck kerzengerade in die Höhe, wobei ein helles „wirr“ zu vernehmen war. Beim lebhaften Umeinanderschwimmen wurde dieses auffällige Spiel vom ♂ mehrmals wiederholt, ohne das es zur Begattung kam.

### 8. *Spatula clypeata* (L.). 18. 11. 1939.

Am Neuhofer-Altrhein zeigen sich 16 Löffelenten äußerst benruhigt. Sie erheben sich oftmals, um nach einigen hohen Schleifenflügen im gegenüberliegenden Baggerweiher einzufallen. Doch bald suchten sie wieder im schilfumsäumten Altrhein Schutz. Zwei Erpel dieser Gruppe trugen das Prachtkleid. R. Ammersbach und F. Kramer konnten diese bunten Enten wiederum am 22. 3. 1940 am Lamprather-Altrhein beobachten, R. Ammersbach am Roxheimer-Altrhein ein Paar bei der Begattung am 25. III. 1940.

### 9. *Anas strepera* (L.). 18. 11. 39.

Im Neuhofer-Altrhein liegt mitten unter den Tafel- und Krickenten ein Paar der östlichen Schnatterenten. Vom 9. 3.—16. 3. 1940 rasten sogar 2 Paare an derselben Oertlichkeit.

### 10. *Oidemia f. fusca* (L.). 21. 11. 1939.

E. Gutbrod kann 2 Samtenten vom Neuhofer-Altrhein melden. Diese Art war in unserem Bereich eine völlige Neuerscheinung und wurde daher von allen Beobachtern gebührend gewürdigt und immer wieder gerne bestätigt. Vom 6. 12.—10. 12. 1939 fand ich ein einzelnes ♀ im Mannheimer-Industriehafen. Es wurde oft durch die lebhaft verkehrenden Boote aufgeschreckt, strich dann niedrig über dem Wasser eine Strecke ab, dabei den grossen weissen Flügelspiegel zeigend.

17. 2. 1940 5 ♂, 3 ♀

18. 2. 1940 5 ♂

20. 2. 1940 7 ♂, 5 ♀

22. 2. 1940 3 ♂, 1 ♀

29. 2. 1940 6 ♂, 5 ♀

2. 3. 1940 13 Stück

7. 3. 1940 3 ♂

10. 3. 1940 8 ♂, 7 ♀.

Obige Daten beziehen sich alle auf die Mündung des Bellenkrappen in den offenen Rhein. Diese grossen prächtigen Enten wurden zuletzt

immer vertrauter. Die Erpel mit ihrem orangefarbenen Schnabelfleck hielten meist zusammen und waren in der Ueberzahl. Die ♀ zeigten größere Unterschiede im Kleid. Einige trugen eine einfache düster-schwarze Färbung, andere zeigten weißliche Umrandung des Schnabelgrundes, ein ♀ hatte dazu noch weißliche Wangen. Zum Auffliegen waren diese massigen Tiere kaum zu bewegen und darum zu unserer Freude eingehend zu beobachten.

### 11. *Mergus m. merganser* (L.). 22. 11. 1989.

Der erste Nachtfrost liefs die krautigen Dahlien in sich zusammensinken.

Ein Gänseägerpaar fiel zu kurzem Aufenthalt auf dem Neuhofer-Altrhein ein.

- 18. 2. 1940 5 ♀ od. juv. Bellenkrappen
- 25. 2. 1940 ♀♂ Neuhofer-Altrhein
- 7. 3. 1940 2 ♂ 10 ♀ od. juv. Friesenheimer-Altrhein
- 10. 3. 1940 1 ♂ 4 ♀ Friesenheimer-Altrhein
- 14. 3. 1940 1 ♂ 7 ♀ " "
- 17. 3. 1940 1 ♂ 9 ♀ Neuhofer-Altrhein
- 21. 3. 1940 ca. 250 Stück Lamperthheimer-Altrhein
- 23. 3. 1940 40 u. 60 Stück Friesenheimer- u. Lamperth.-Altr.
- 31. 3. 1940 1 ♂ 1 ♀ Bellenkrappen.

### 12. *Oidemia n. nigra* (L.). 24. 11.—2. 12. 1989.

Eine ♀ Trauerente von den andern Schwimmvögeln abgesondert im Friesenheimer-Altrhein.

20. 2. 1940 ein Erpel im Prachtkleid und eine Ente im Bellenkrappen. Dortselbst vom 22. 2.—29. 2. ein Exemplar im Uebergangskleid. Am 2. 3. ist ein Jungv., am 3. 3. ist ein ♂ am Bellenkrappen in Pracht von Karl Walter gemeldet. Dieser ganz seltene Binnenlandsgast war in allen Stücken auffällig scheu und hielt sich auch am 2. Beobachtungsorte stets von den Samt- und Schellenten abgeschieden.

### 13. *Urinator arcticus*. 25. 11. 1989.

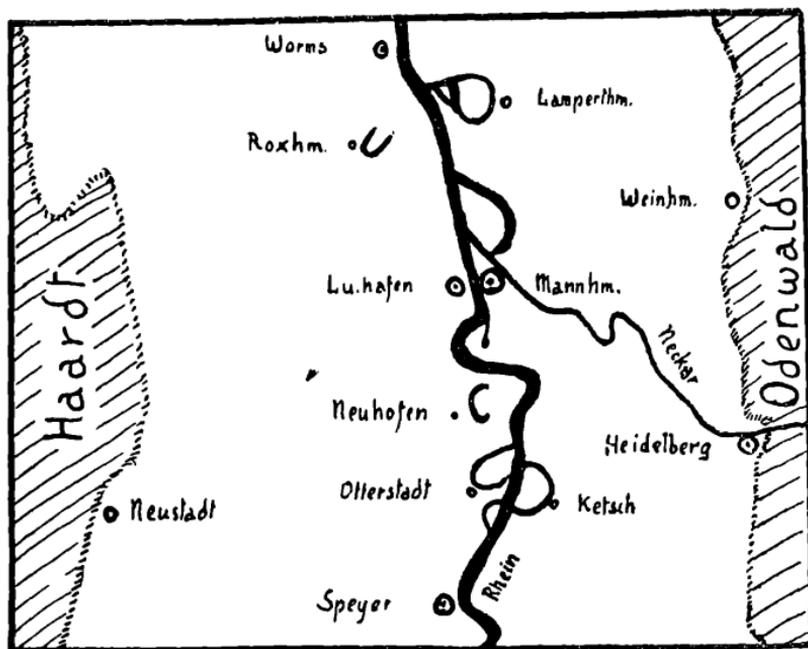
Mit dem ersten leichten Schnee erscheint der erste Polartaucher am Neuhofer-Altrhein und läfst sich bis 16. 12. von vielen Beobachtern immer wieder bestätigen. Vom 4. 12.—10. 12. 1989 ein einzelner im Friesenheimer-Altrhein. Am 17. u. 18. 2. 1940 sind 2 Seetaucher am Gleithang der Reissinsel. Der größere davon ist sicherlich *Urinator arcticus* gewesen. Der 2. aber ist schwächer und zeigt an den Seiten schräge Fleckung, sodafs es sich vielleicht um *Urinator stellatus* — den Nordseetaucher — handelte, wenn es nicht der Geschlechtspartner des ersten war. E. Gutbrod hat beide fotografiert.

Am 10. 1. 1940 liegt bei mäfsigem Eisgang ein Seetaucher am gegenüberliegenden Rheinufer. Dieser Vogel ist im Gegensatz zu allen

andern dunkel graublau ausgefärbt und ganz bedeutend gröfser als alle bereits verzeichneten. Einzelheiten der Zeichnung konnten wegen der grofsen Entfernung und dunstigen Luft leider nicht von mir erkannt werden. Sonderbar war das Benehmen dieses prächtigen Tauchers. Mit seinem kräftigen Schnabel schlug er, von Zeit zu Zeit mit dem Kopf schwenkend, ins Wasser, das weit nach rechts und links spritzte. Vielleicht ist an dieser Eigenart der Eistaucher, *U. imber* zu erkennen?

#### 14. *Clangula hyemalis* (L.). 4. 12. 1939.

Die 1. ♂ Eisente wird im Friesenheimer-Altrhein gefunden und immer wieder von mir und den andern Freunden am 8., 10., 17., 24., und 25. 12., immer im gleichen Teile des Gewässers, bestätigt. Die Schmuckfedern des Schwanzes wurden während dieser Zeit wesentlich länger.



Das Mannheim-Ludwigshafener Industriegebiet.

K. Walter konnte am 25. 2. 1940 ein ausgefärbtes ♂ am Bellenkrappen beobachten.

#### 15. *Mergus abellus* (L.). 7. 12. 1939.

E. Gutbrod entdeckt den ersten ♂ Zwergsäger auf dem Neuhofener-Altrhein.

Während der harten Frostperiode bis 4. III. 1940 sind täglich Flüge bis zu 30 Stück, besonders im offenen Neckar, zu beobachten.

16. *Podiceps nigricollis* Brehm. 16. 12. 1939.

Im Friesenheimer-Altrhein findet K. Walter den ersten Schwarzhalstaucher.

Ich konnte diesen wusseligen Burschen bei strömendem Regen aus dem Beobachtungsstand 2 des Neuhofer-Altrheins stundenlang betrachten. Ohne jeden ersichtlichen Grund war das Tier äußerst nervös. Es tauchte oft, flatterte kurze Strecken paddelschlagend über die freie Wasseroberfläche, um sich immer wieder auf kürzere oder längere Zeit im Schilf zu verstecken.

Auf die Weihnachtstage 1939, am 23. 12., schlossen sich alle unsere „stillen Gewässer“ völlig unter einer tüchtigen Eisdecke.

Alle Wintergäste unserer Altrheine mußten nach dem offengebliebenen Rhein und Neckar umsiedeln! Eine besonders bevorzugte Raststelle an einem ruhigen Gleithang des Rheines oberhalb des „Bellenkrappen“, befand sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt. Dieser Gleithang lehnt sich an das Naturschutzgebiet „Reifsinsel“ an und bildet die nordwestliche Begrenzung der Insel. Der blind endende, verlandende Rheinarm des Bellenkrappen stellt die nordöstliche Grenze des Schutzgebietes gegen den vielbesuchten „Waldpark“ dar. Dieser so von allem Verkehr abgeschiedene Rastplatz am offenen Rhein konnte nie von Fußgängern gestört werden, sodaß sich an vielen Tagen einige hundert Schwimmvögel hier aufhielten und eifrigst der Nahrungsaufnahme nachgingen. So erwies sich auch hier wieder die große Bedeutung der Naturschutzgebiete, in denen jegliche Bejagung und Störung unterbleibt.

Gerade im Bereich der Großstädte erfüllen sie eine besonders wichtige Aufgabe!

17. *Mergus serrator* (L.). 8. 1. 1940.

Ein ♀ Mittelsäger beim Bellenkrappen. Am 24. 1. hält sich 1 ♀ im offenen Neckar auf. Am 17. 2. ein ♂ im Uebergangskleid im Rhein, wo es bis 22. 2. an derselben Stelle verweilt. Ein ♀ kommt nochmals am 29. 2. am Bellenkrappen zur Beobachtung.

18. *Larus argentatus* Pontopp. 5. 1. 1940.

Die erste ausgefärbte Silbermöwe hält sich im Friesenheimer-Altrhein auf. Ebendort je eine am 23. u. 24. 2.

Am 10. 3. 1940 = 4 Stck. Friesenheimer-Altrhein.

14. 3. 1940 = 1 ad. „ „

18. 3. 1940 = 6 Stck. im Fluge zusammenhaltend, Friesenheimer-Altrhein.

Vom 13. 1.—20. 1. 1940 führen Rhein und Neckar Treibeis.

19. *Larus c. canus* L. 16. 2. 1940.

Am Eingang zum Ludwigshafener Luitpoldhafen findet R. Ammersbach 2 Sturmmöven auf dem Eise stehend.

Als am 18. 2. Kramer, Gutbrod, Ammersbach und ich von der „Photoexpedition“ auf der Reifinsel zurückkamen, entdeckte Ammersbach eine einzelne Sturmmöve zwischen ca. 30 Lachmöven stehend. Das Tier läßt sich von uns auf kürzeste Entfernung betrachten, streicht dann doch alleine ab.

2. 2. 1940. Das Tauwetter wird allgemein; mächtige Schneemassen poltern von den Dächern.

14. 2. 1940. Ein starker Föhnsturm setzt ein, in zwei Tagen löst er drei kräftige Frühjahrgewitter aus.

20. *Larus minutus* Pall. 18. 2. 1940.

Am Gleithang der Reifinsel kam eine einzelne Möve rheinabwärts auf mich zu gegaukelt. Zu meiner großen Freude erkannte ich auf den ersten Blick durchs Glas die erste, völlig ausgefärbte Zwergmöve meines Lebens. Für Ammersbach, der sich 100 m unterhalb befand, war die Entdeckung, durch meinen Zuruf aufmerksam gemacht, genau so überraschend wie für Gutbrod und Kramer, die noch weiter stromab fotografierten. An der Mannheim-Ludwigshafener Rheinbrücke sah Ammersbach am 21. 3. nochmals, wohl das gleiche Stück, an einer Futterstelle zwischen einem Flug Lachmöven.

21. *Grus g. grus* L. 9. 3. 1940.

Eine langgezogene Schützenlinie von 28 Kranichen kam mit lautem „grurr-grurr“ und hängenden Ständern am Neuhofer-Altrhein auf uns zugesogelt und landete in nächster Nähe des Altwassers.

Walter und Scheithe versuchten sich immer näher an die äsenden Riesenvögel heranzupirschen, worauf sie sich erhoben, um nach kurzer Flugstrecke abermals auf Saatäckern einzufallen.

Scheithe, Gutbrod und Ammersbach sahen sie, wohl dieselben 28 Stck., am folgenden Tage immer höher steigend über den Rhein in nordöstlicher Richtung abziehen.

22. *Phalacrocorax carbo sinensis* (Shaw u. Nodder). 21. 3. 1940.

Bei einem Tagesbesuch auf dem „Biedensand“ traf ich ungewöhnlich große Vogelscharen an. Das bedeutsamste Erlebnis war für mich die Entdeckung von 4 Kormoranen. Sie ließen sich fliegend, tauchend, in der Sonne das Gefieder trocknend, eingehend beobachten.

Auf große Entfernung bemerkte ich in dem weiten Ueberschwemmungsgebiet des „Welschen Loch“ 2 Schwäne. Ich versuchte mehrmals so gedeckt als möglich an die Tiere heranzukommen, was leider nie gelang. Sie sicherten unaufhörlich und bewegten sich rasch schwimmend in entgegengesetzter Richtung von mir weg, um zwischen Weiden und Röhrichtbeständen zu verschwinden. Der typischen Haltung nach handelte es sich um *Cygnus c. cygnus* (L.) — den Singschwau. Diese Art war mir von einem Beobachter gemeldet, doch war mir eine zweifelsfreie Bestimmung nicht möglich.

Eine gemeinsame Bestätigungsfahrt am 22. 3. durch Kramer, Walter, Ammersbach und mich erbrachte lediglich die Anwesenheit von nun sicherlich 5 Kormoranen und Hunderter anderer „Rückwanderer“ an diesem ausgezeichneten Rastplatz. Schwäne wurden von beiden Beobachtergruppen keine gesichtet. Die ortsansässigen Fischer erzählten, daß sich in letzter Zeit gleichzeitig 8 Schwäne hier aufgehalten hätten. Ein Höckerschwan war sogar eingefangen worden. Er saß mit beschnittenen Armschwingen in einem Lattenverschlag einer Wirtschaft!

### 23. *Anas penelope* L. 21. 3. 1940.

Wenige Paare Pfeifenten, die sich aber durch ihre weitschallenden Rufe sehr bemerkbar machten, Lampertheimer-Altrhein. Ebenso am gleichen Platz am 23. 3. 1940.

### 24. *Anas querquedula* (L.). 24. 3. 1940.

Die schmucke Knäckente erschien erst auf dem Rückzug in unserem Bereich. Ammersbach, Walter und Gutbrod melden 2 Paare vom Neuhofer-Altrhein.

Am 27. 3. hatte sich ihre Zahl verdoppelt. (Neuhofer-Altrhein).

Am 31. 3. stellte Ammersbach, Scheithe und Gutbrod gleichzeitig 26 ♂, 16 ♀ fest. (Neuhofer-Altrhein).

Am 6. 4. notiert Ammersbach noch 16 Stück und am 7. 3. noch 12 Exemplare (Neuhofer-Altrhein).

Der Hauptgrund für dieses aufsergewöhnliche Auftreten nordischer Wasservögel — der Arten- als auch der Individuenzahl nach — in Süddeutschland war sicherlich der langanhaltende und strenge Winter 1939/40.

Doch mir erscheint außerdem sehr wahrscheinlich, daß die Beunruhigungen durch die Kriegshandlungen im Bereich des Nord- und Ostseegbietes ein Einwandern ins Binnenland — besonders der Küstenwintergäste — bewirkt hätte. Denn die meisten Arten kamen im Mündungsdreieck des Neckars schon an, als noch nicht Eis und Schnee ein Verweilen an den Merresküsten unmöglich gemacht hätte.

Außerdem hielten sich in unserem klimatisch besonders begünstigten Oberrheingraben auch während der harten Kälteperiode noch Stare, weiße Bachstelzen, Gebirgsstelzen, Pieper, Heide- und Feldlerchen, Fischreiher, große Rohrdommel, Waldwasserläufer, Wasserralle, Bekassinen und grünfüßige Teichhühner auf, die bei einer „Kenntnis des Kommenden“ längst hätten im Süden sein müssen.

Ganz auffällig aber war das fast völlige Fehlen nördlicher und nordöstlicher Landvogelarten. Ich fand — mit den 10 anderen Beobachtern zusammen — trotz eifrigster Feldbeobachtung, keine einzige Nebelkrähe!, keinen Seidenschwanz, keinen Leinzeisig, nur selten Erlenzeisig und Gimpel usw., was wiederum für ein Vertriebensein der Wasservögel durch besondere Einwirkungen spricht. Die Veröffentlichung weiterer Beobachtungen aus dem Binnenland könnten meine Annahme stützen, denn in anderen strengen Winterjahren konnten so viele Seltenheiten nie



Abb. 1.

Photo: G. Krampitz

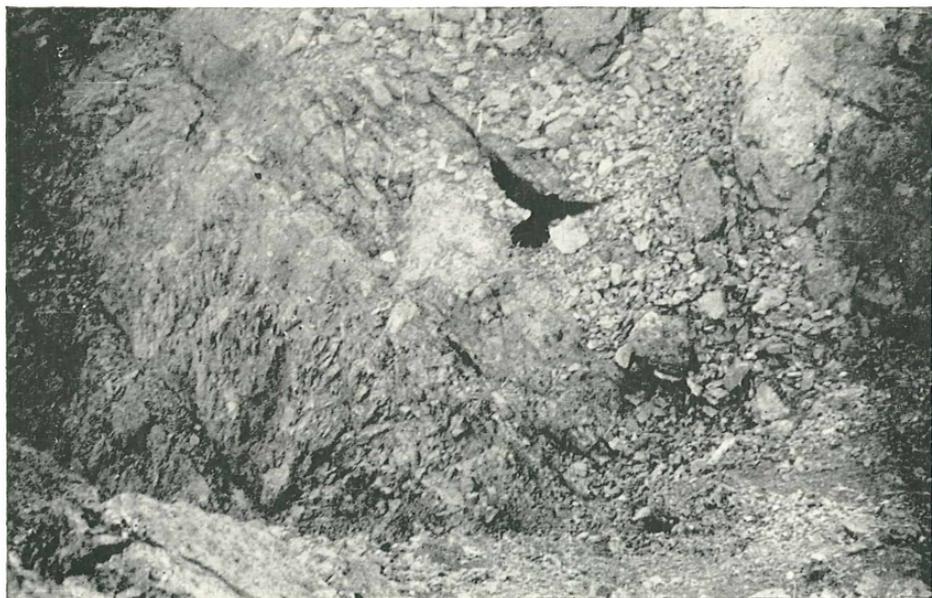


Abb. 2.

Photo: G. Krampitz

bei uns festgestellt werden. Im harten Winter 1928/29 war das Auftreten nordischer Gäste wesentlich schwächer, sodafs für den starken Zuzug im verflossenen Winter — aufser den klimatischen Bedingungen — noch andere Ursachen anzunehmen sind. Oder sollte auch die fleifsige Arbeit unserer zehn zuverlässigen Vogelkenner eine der Ursachen des überraschenden Ergebnisses sein? Allen meinen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle gedankt, die mir immer sofort Mitteilung zukommen liefsen, wenn wieder etwas besonderes los war und die auch in freundschaftlicher Weise ihre Beobachtungen für diese Arbeit zur Verfügung stellten.

## Beobachtungen an der Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*).

Von H. Krampitz, Breslau.

Anlässlich meines Sommeraufenthaltes im Jahre 1938 in Bayern machte ich an einem der Charaktervögel des Hochgebirges, der Alpendohle, eine interessante Beobachtung. Beim Aufstieg auf die Alpspitze bei Garmisch umschwärmten mich wie gewöhnlich eine Anzahl Bergdohlen, die sich bald hier, bald dort zu kurzer Rast niederliefsen. Ich hatte dabei Gelegenheit, meine Beobachtung im Lichtbild festzuhalten. Während nämlich beim normalen Schwebeflug (Abb. 1) die Schwung- und Stofsedern, wie auch nicht anders zu erwarten, zu einer möglichst grofsen zusammenhängenden Trag- und Steuerfläche ausgebreitet werden, ist bei gewissen Windströmungen etwas anderes wahrzunehmen. Abb. 2 zeigt einen Vogel, der seine grofsen Flügel- und Schwanzfedern paarweise zusammengelegt hat. Diese sinnreiche Einrichtung scheint ihm die Fähigkeit zu verleihen, auch bei ausgebreiteten Flügeln und gefächertem Schwanz, also bei voller Steuerfähigkeit einer Luftströmung besser widerstehen zu können, die nicht im Sinne seiner eigenen Flugrichtung verläuft und die ihn daher von dem angestrebten Flugziel abzulenken droht. Beim paarweisen Aneinanderlegen kann der Luftstrom durch die Lücken in Flügel und Schwanz, deren Tiefe sicher vom Tier aus nach Bedarf reguliert werden kann, hindurchstreichen ohne auf allzu grofsen Widerstand zu stofsen und damit einen unerwünscht hohen Druck auf das Tier auszuüben. Auf der Photographie sind besonders die fünf Schwanzfederpaare sehr deutlich zu erkennen. *Pyrrhocorax graculus* verfügt also über einen meines Wissens noch nicht beobachteten Federstellmechanismus, der auch dazu beitragen mag, ihr das Leben in den Regionen zu ermöglichen, in denen mit dauernden, z. T. recht starken Luftbewegungen zu rechnen ist.

Leider bin ich nicht in der Lage, dieser interessanten Erscheinung weiter nachzugehen, da es mir hier an Untersuchungs- und vor allem Beobachtungsmaterial fehlt. Im hiesigen zoologischen Institut befinden sich zwar eine Anzahl süd-dalmatinischer Exemplare, die Herr Prof. Pax so freundlich war, mir zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen, jedoch konnte ich weder am Bau der Federn, noch an irgendwelchen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [3\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Sachs Fritz

Artikel/Article: [Starker Zuzug seltener Wintergäste im Oberrheingraben. War der Krieg mit die Ursache? 130-139](#)